



H. W. BEYER
**Der Christ und die Bergpredigt
 nach Luthers Deutung**

KM —.50

Die kleine Schrift bietet nicht nur mehr, als ihr Umfang scheinen, sondern auch mehr als ihr Titel vermuten läßt: über Luthers Deutung der Bergpredigt im Gegensatz zu all den Deutungen, die die Bergpredigt in letzter Zeit erfahren hat, werden wir zunächst sehr verständlich und sehr eindeutig unterrichtet. Und eben hierbei stößt man auf all die großen Fragen, die unter dem heute so beliebten Namen „Sozialerbit“ gegenwärtig so viel und leider oft doch so unfruchtbar behandelt werden. Unser Autor wird geradezu meisterhaft mit allen 3. T. genannten, 3. T. ungenannten Segnern fertig. Wer sich ebenso kurz und bündig wie sicher und sachlich über das Thema belehren lassen will, der greife zu dieser Schrift. Sie wiegt, ich sage nicht zu viel, tatsächlich Bände auf.

(Professor Dr. Robert Jelle, Heidelberg, im „Reichsboten“)

KARL BARTH
Erklärung des Philipperbriefes

Zweite Auflage soeben erschienen

Kart. KM 3.—

Das Bedeutsame an der Erklärung des Philipperbriefes durch Karl Barth ist dies, daß manches oft zitierte und abgegriffene Wort, das in der landläufigen Verkündigung eine Umdeutung ins Alltägliche und Durchschnittliche erfahren hat, wieder in die ihm gebührende Beleuchtung, ins Licht der letzten Dinge und ins Licht einer großen, herben Sachlichkeit vor Gott gestellt wird. Nicht um das Geschick des Paulus handelt es sich, sondern daß Christus groß werde, und nur auf diesem sachlichen Hintergrund will er sein persönliches Ergehen von den Philippern gesehen wissen. Sein Ziel ist nicht der durch den Tod zu betretende Himmel, sondern der Tag Jesu Christi, was ihn bewegt, ist nicht Sterbenssehnsucht, sondern das Verlangen, in Christi Tod hineingestaltet zu werden zu Gunsten der Sache Gottes.

(Lic. Dr. W. Heinsius in kirchl. positive Blättern)

W. V. LOEWENICH
Luthers Theologia Crucis

Zweite Auflage / Soeben erschienen

Kart. KM 6.50

Schon seither ist bei manchen Gelegenheiten betont worden, daß Luther Kreuztheologe sein will. Aber noch nirgends war der Begriff theologia crucis so in den Mittelpunkt gestellt und so genau untersucht worden, wie bei v. Loewenich. Vor allem wird gezeigt, daß es sich bei dieser Losung für Luther nicht bloß um ein bestimmtes Kapitel der Theologie und seine zentrale Bedeutung handelt, sondern um eine besondere Art des Theologierens. Dabei empfangen wichtigste theologische Begriffe Luthers eine neue Beleuchtung, so namentlich der Gottesgedanke und der Glaubensbegriff in ihrer gegenseitigen Korrespondenz. Von besonderem Wert sind auch die Abschnitte über das Verhältnis von Luthers Kreuzestheologie zur Mystik. Präzise Zusammenfassungen am Schluß der einzelnen Abschnitte erleichtern es dem Leser, den Ertrag der Untersuchung genau zu erfassen.

(Kirchl. Anzeiger f. Württemberg)

CHR. KAISER / VERLAG / MÜNCHEN

